

Inhalt

Einleitung 9

1. Kapitel: Vom Sammeln 19

Grundlegendes 19

Das sammelnde Subjekt 21

Sammlungsdifferenzierungen 25

Nicht alles ist Sammlung 30

2. Kapitel: Paradoxien 35

Das Besondere und das Allgemeine 35

Bewahrende Zerstörung 37

Parität und Klassifikation 40

Nähe und Ferne 41

Offene und geschlossene Systeme. Leben und Tod 42

Das Singuläre und das Kollektive 44

3. Kapitel: Vom Ordnen 47

Das ordnende Subjekt 49

Ordnen des Sammeln – Kreatives Potenzial 50

4. Kapitel: Künstlerische Sammlungsformate 53

Sammlungs- und Verwahrungsorte 53

Archiv versus Sammlung 54

Sammlungsbewegungen in der Bildenden Kunst 56

Museumsgründer_innen, Materialsammler_innen	
und Spurensicherer_innen	59
Autobiographische Sammler_innen	65
Gemeinsames: Immanente Kritik	68
Gemeinsames: Das Besondere im Allgemeinen	69
Homogene und heterogene Sammlungen in der Kunst	70
Serielle Fotografie	72
5. Kapitel: Performative Sammlungen	75
Das Performative als Attribut künstlerischer Sammlungsformate	75
Wesenszüge	78
Kapitel 5a: Performance – <i>While We Were Holding It Together</i> (Ivana Müller)	85
Kapitel 5b: Theatrale Installation – <i>Museum des Augenblicks</i> (Stefanie Lorey)	95
Entwicklungsprozess	95
Präsentation Museum des Augenblicks.....	97
Formale Setzungen in der Materialgenerierung oder Wie wird aus einer Ansammlung eine Sammlung?	101
Vorpräsentation <i>Augenblicke</i>	101
Entwicklungsprozess	102
Spurensicherung, Museumsgründung, Materialsammlung oder autobiographische Sammlung?	111
Kapitel 5c: Choreographie – <i>Rétrospective par Xavier Le Roy</i> (Xavier le Roy)	115
6. Kapitel: Gemeinsames und Differentes	
performativer Sammlungsformen	123
Beispiele performativer Sammlungen im Vergleich zu Akkumulationsformen der Bildenden Kunst	124
Künstlerische Beispiele performativer Sammlungen im Vergleich zueinander	127

Die Position des sammelnden Subjekts	128
7. Kapitel: Die performative Sammlung als paradigmatische Form postdramatischer Darstellung	131
8. Schlussbetrachtungen	139
Literatur	155
Danksagung	165
Dokumentation <i>Museums des Augenblicks</i>	167

»Im Berliner Zoologischen Garten steht neben dem Bassin mit einem See-Elefanten eine ungewöhnliche Vitrine. Hier liegen unter Glas die im Magen des See-Elefanten Roland gefundenen Gegenstände, nachdem dieser am 21. August 1961 verendet war, und zwar: ein rosa Feuerzeug, vier Eisstiele (Holz), eine Metallbroche in Gestalt eines Pudels, ein Flaschenöffner, ein Damenarmband (Silber?), eine Haarspange, ein Bleistift, eine Wasserpistole aus Plastik, ein Plastikmesser, eine Sonnenbrille, ein Kettchen, eine (kleinere) Metallfeder, ein Gummireifen, ein Spielzeugfallschirm, eine Eisenkette (ca. 40 cm), vier lange Nägel, ein grünes Plastikauto, ein Metallkamm, eine Badge aus Plastik, ein Püppchen, eine Bierdose (Pilsner, 0,33 l), eine Streichholzschachtel, ein Kinderpantoffel, ein Kompass, ein Autoschlüssel, vier Münzen, ein Taschenmesser mit Holzgriff, ein Schnuller, ein Bund mit Schlüsseln (5 St.), ein Vorhängeschloss, ein Plastiketui mit Nähzeug. Der Besucher steht mehr fasziniert als entsetzt vor dieser seltsamen Ausstellung, wie vor archäologischen Fundstücken. Er weiß, dass ihr museales Schicksal vom Zufall (Rolands unberechenbarem Appetit) bestimmt ist, und ist doch beherrscht von dem Gedanken, dass zwischen den Gegenständen mit der Zeit subtilere Beziehungen entstanden sind. Im Bann dieses Gedankens versucht er, Konstellationen herzustellen.«

Dubravka Ugrešić: Das Museum der bedingungslosen Kapitulation, Frankfurt a.M. 1998, S. 7f.